



Sâncraiu – Ein europäisches Dorf

József Attila DARABOS
„Sapientia” Universität, Cluj-Napoca, Rumänien



Sâncraiu (ungarisch: Kalotaszentkirály – Zentelke) liegt in Siebenbürgen, im westlichen Teil des Kreises Cluj, und ist eine der charakteristischen Siedlungen der „Țara Călatei” (ungarisch: Kalotaszeg) - Kleinregion.

Das Dorf ist ein Gemeindezentrum, was vor der Wende von Vorteil war, weil sie die Hauptempfänger der staatlichen Subventionen waren. Zu der Gemeinde gehören noch Alunișu (ung. Magyarókereke), Domoșu (ung. Kalotadámos), Brăișoru (ung. Malomszeg) und Horlacea (ung. Jákótelke). Im Jahr 2002 hatte die Gemeinde 1856 Einwohner, davon 1162 im Gemeindezentrum. Sâncraiu ist auch ein Teilnehmer an der „Agenția de Dezvoltare Zonală Huedin” (Agentur der Zonalen Entwicklung Huedin), ein Versuch der Regionalentwicklung in Rumänien, wo zwölf Gemeinden gemeinsame Ziele finden wollen. Die Delegierten der Europäischen Kommission haben im Jahr 2005 Sâncraiu den Titel „Europäisches Dorf“ verliehen.



Abb. 1. Sâncraiu - europäisches Dorf.

1989 war Sâncraiu, wie die meisten Dörfer Rumäniens, mit vielen Problemen konfrontiert wie Entwicklung, Arbeitslosigkeit, natürliches Wachstum, Migrationen, unterentwickelte Infrastruktur usw. Die lokalen Behörden und die Bevölkerung selbst haben verstanden, dass man nur durch Zusammenarbeit, durch Kooperation mit lokalen Institutionen (Bürgermeister, Gemeindeverwaltung, Schule, Polizei) sowie mit nichtstaatlichen Organisationen diese Probleme gelöst werden können. Die Lösung war: „Man kann auch mit kleinen Schritten

weit gehen“ und die Ergebnisse zeigen, es ist wirklich so.

Die Realisierungen in den letzten 5 Jahren haben es ermöglicht, diesen europäischen Titel zu bekommen. Die Zusammenarbeit für gemeinschaftliche Ziele während der kommunistischen Zeit war eher eine „Zwangsarbeit“. Deswegen war es nach der Wende sehr schwer, die Einwohner für solche Ziele zu gewinnen. In Sâncraiu haben aber die Menschen schnell verstanden, dass es jetzt um ihr eigenes Interesse geht. Und sie waren bereit, die Straßen, die Täler, die Pfade zu reinigen, die Wasserleitung weiter zu bauen, die Straßen, die Brücken zu reparieren. Es wurde auch eine Zeitschrift unter dem Titel „Chronik der Gemeinde Sâncraiu“ herausgegeben, die bis heute dreimal pro Jahr erscheint. Um das Vertrauen der Menschen zu stärken wurden schon am Anfang die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde, sowie auch die Gehälter der Beamten (vielleicht zum ersten Mal in Rumänien) veröffentlicht. Die Artikel sind von den Einwohnern, vor allem von den führenden Persönlichkeiten der Gemeinde (Bürgermeister, Priester, Lehrer, Berater, Arzt, Polizist,...) verfasst worden.

Im Kreis Cluj wurde der Wettbewerb „Am besten bewirtschaftete Gemeinde des Kreises“ veranstaltet. Unter den Kriterien kann man Folgende erwähnen:

- ♦ die Verwirklichung der Vorschriften des Allgemeinen Urbanistischen Planes, die Berücksichtigung der Disziplin im Bau;
- ♦ Sammeln der Abfälle und Müllentsorgung;

- ◆ Sicherung der Wasserressourcen und des Wasserverbrauchs;
- ◆ Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Gebäude, Höfe, Parks;
- ◆ Reparatur und Erhaltung der Straßen, Wege, Brücken, Parkplätze und Straßengraben;
- ◆ Komfort der Bauernhöfe;
- ◆ Einrichtung von Sportplätzen, Parks, Spielplätzen;
- ◆ Realisierung von Investitionsprojekten.

Sâncrai war im Jahr 2001 der dritte und 2002 der erste Ort im Kreis. Man kann wirklich bemerken, dass es, wenn jemand besonders im Sommer durch das Dorf fährt, überall sauber ist, auch an den Ufern des Baches. Blumen sind in den Gärten, in Parks, neben der Strasse, vor der Kirche Rosen. Leider ist das in Rumänien nicht üblich.



Abb. 2. Die Kirche in Sâncrai wurde im 13. Jahrhundert gebaut.

Die Verwaltung der Gemeinde misst der Schule eine besondere Bedeutung bei. In Rumänien ist es in vielen ländlichen Siedlungen nach der Wende ein Problem, dass die Schüler immer weniger werden. Deswegen wurden schon viele Schulen geschlossen. Wo die Dörfer in der Nähe einer Stadt sind, besuchen die Kinder dort eine Schule. Das ist aber keine Lösung in vielen ländlichen Gebieten. Eine gute Möglichkeit ist es, diese Frage auf dem Niveau der Mikroregionen zu lösen. Von mehreren Dörfern kann man sicher genug Schüler sammeln, damit die Schule normal funktionieren kann. So wurde das Problem auch im Sâncrai gelöst. 160-170 Schüler von 12 Dörfern kommen hierher. Die Schule hat jetzt auch ein Internat, wo 60% der Schüler wohnen können. Die Schule wurde im Jahr 1653 zum ersten Mal in historischen Quellen erwähnt. Und es geht nicht nur um die Existenz der Schule, es ergibt sich auch ein

höheres Niveau der Bildung. Das zeigt sich auch darin, dass die Schule in zwei aufeinander folgenden Jahren den Titel „Repräsentative Schule“ gewonnen hat, was für eine ländliche Schule ein besonderes Ergebnis ist.

Es gibt besondere Anstrengungen auch bezüglich der Umwelt. 23 Einwohner der Gemeinde haben den „Ökologischen Verein Silvanus“ gegründet, der zum Beispiel Veranstaltungen zu diesem Thema organisiert. Auf der Straße kann man überall Mülleimer finden, die sonst selten in Dörfern zu finden sind. Einmal pro Woche wird der Müll gesammelt und nach Huedin transportiert. Dadurch kann man nicht überall mehr oder weniger versteckte Müllablagerungen finden. Auch die alten Traditionen werden besonders gepflegt. Schon seit 1990 wurde jährlich das „Lager der Volksmusik und Volkstanzen“ organisiert, wozu viele Gäste sogar aus Japan und Argentinien kommen. Es wurde auch die Tanzgruppe „Felszeg Gyöngye“ gegründet, welche oft in verschiedene Länder eingeladen ist. Das Treffen hat am Anfang sehr viel geholfen, als der ländliche Tourismus seinen ersten Aufschwung genommen hat.

Während einerseits viele Städte auf ihr ländliches Umland großen Druck ausüben, profitieren sie andererseits wirtschaftlich und sozial auch von dessen Attraktivität. Beide Wirtschaftsräume sind eng miteinander verflochten. Erholungs- und Freizeiteinrichtungen für die städtische Bevölkerung bieten für die ländlichen Gebiete gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Größere und weniger dicht besiedelte ländliche Regionen haben bessere Chancen, ihren ländlichen Charakter zu erhalten. In einigen Regionen kann das natürliche und kulturelle Erbe Ansatzpunkt für eine touristische Entwicklung sein. Sicher hat Sâncrai auch ein sehr reiches kulturelles Erbe und die Landschaft ist auch sehr attraktiv. Lange Zeit hatte Huedin als Kleinstadt eine zentrale Rolle in Kalotaszeg gehabt. Langsam wird, zumindest aus kultureller Sicht, diese Rolle von Sâncrai übernommen. Es gibt auch Familien aus Klausenburg, die ein Wochenendhaus in diesem Dorf haben.

Es ist von besonderer Bedeutung, dass die neuen Entwicklungen dieses Erbe bewahren. In den letzten Jahren hatte der ländliche Tourismus einen größeren Marktanteil am europäischen Tourismusmarkt, und es wird ein weiteres Wachstum erwartet. Diese Entwicklung wirkt sich auch auf die Wirtschaft der Städte in diesen Gebieten positiv aus. Die sich verändernde europäische Landwirtschaft hat in diesen Gebieten darüber hinaus starken Einfluss auf die kleineren ländlichen Siedlungen, die sich ebenfalls in einer dynamischen Übergangsphase befinden. In Sâncraiu sind jetzt 45 akkreditierte Pensionen und die touristische Aktivität ist ziemlich gut organisiert. Jährlich kommen etwa 9000 Touristen, viele nur für eine Nacht, aber es gibt auch Familien aus dem Westen, die seit Jahren für mehrere Tage kommen, weil sie die unverfälschte ländliche Atmosphäre mögen.

Viele Gebiete haben Probleme hinsichtlich ihrer Wettbewerbsfähigkeit und streben die Diversifizierung ihrer wirtschaftlichen Grundlage an, indem sie alternative Wirtschaftszweige entwickeln, wie z. B. verschiedene Arten des Handwerks und des ländlichen Tourismus. Die Landwirtschaft, die Landschaft, die natürliche Umgebung und der Tourismus stehen im engen Zusammenhang und hängen voneinander ab. Deshalb ist eine diversifizierte Struktur in jenen Gebieten vorhanden, die die entsprechenden natürlichen Bedingungen sowie bereits ein attraktives Landschaftsbild aufweisen. Die Einwohner von Sâncraiu bemühen sich, den Touristen eine gemütliche Atmosphäre zu bieten. Es gibt auch einen See in der Nähe und am Ufer wurden einige Tische und Bänke aufgestellt.

Eine andere wichtige Frage bezüglich ländlicher Gebiete ist die Kommunikation, weil sehr wenige Einwohner eine Telefonleitung haben und wegen der Isolierung nicht einmal das Handy das Problem löst. In Sâncraiu gibt es eine digitale Telefonzentrale, auf 90 % der Fläche des Dorfes kann man das Handy verwenden, es gibt auch Telefonapparate auf der Straße und mit der Hilfe der „Euroregion Karpaten“ wurde auch ein „Gemeinschaftliches Informationszentrum“ gegründet, wo es auch Internetverbindung gibt.



Abb. 3. Volkstracht in Sâncraiu.

Im Zentrum wurde eine Statue des Königs Stephan errichtet, von dem der ungarische Name des Dorfes stammt. Im Jahr 2003 wurde auch eine Monographie des Dorfes herausgegeben mit dem Titel „Am Ufer des Kalota“. Zum kulturellen Leben des Dorfes gehören auch die Veranstaltungen und Kurse organisiert vom „Kulturverein Ady Endre“. Die Kurse haben sehr praktische Ziele, es gibt sogar die Möglichkeit Fremdsprachen zu lernen, damit die Einwohner sich mit den Touristen unterhalten können oder sie können andere wichtige Fähigkeiten im Bereich Tourismus erlernen.

Die Straße zwischen Sâncraiu und Aluniș wurde erneuert. Gemeinsam mit der Gemeinde Poieni wurde ein Projekt geplant, um die Straße zwischen den beiden Gemeinden zu erneuern. Es gibt auch noch den Plan, das Problem des Abwassers zu lösen. Nach all diesen Realisierungen soll man aber nicht denken, dass alles mit

kommunistischen Methoden von oben her gelöst ist. Nein, es geht wirklich um das Bemühen aller Bewohner der Gemeinde, ihre persönlichen Möglichkeiten dazu einzusetzen, um etwas zu verbessern.

Sicherlich gibt es auch Probleme zum Beispiel mit der natürlichen Bevölkerungsentwicklung. Früher wollten die Landwirte im Kalotaszeg den Grundbesitz nicht aufteilen. Deswegen haben sie oft nur ein Kind gehabt. Jetzt geht es aber einfach um das Geld.

Sie haben Angst mehrere Kinder zu haben und so wie es Abb. 4 zeigt sind in den letzten zwei Jahren mehr Menschen gestorben als geboren wurden.

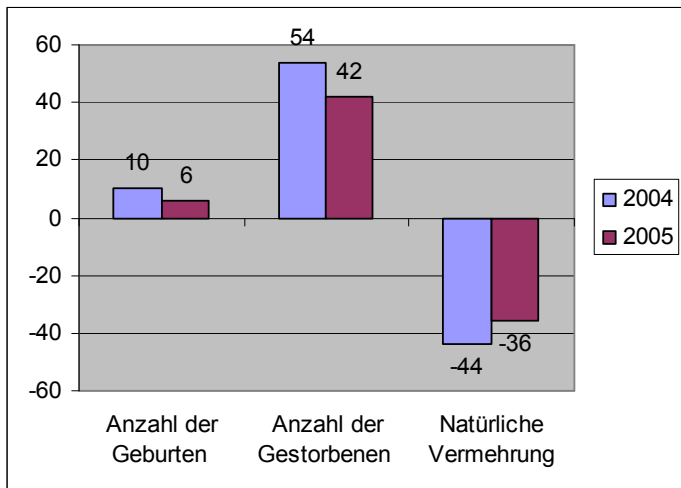


Abb. 4. Das natürliche Bevölkerungswachstum in Sâncrai.

Die Tendenz kann man seit 1989 analysieren, wie es Abb. 5 zeigt.

Bezüglich des wirtschaftlichen Lebens gibt es im Dorf 15 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 61 kleine Unternehmen. In einer italienischen GmbH arbeiten etwa 30 Menschen.

Im Jahr 2001 wurden 690 Schweine (0,6 pro Person), 95 Pferde (0,1 pro Person), 435 Schafe (0,4 pro Person), 218 Kühe (0,2 pro Person), 100 Büffel (0,1 pro Person),

172 Ziegen (0,2 pro Person), 1700 Stück Geflügel (1,5 pro Person) gezählt. Im Vergleich mit 1989 ist die Anzahl der Tiere geringer, nur die Bienen habe sich vermehrt. Es gibt viele Bienenzüchter im Dorf mit 260 Bienenstöcken im Jahre 2001.

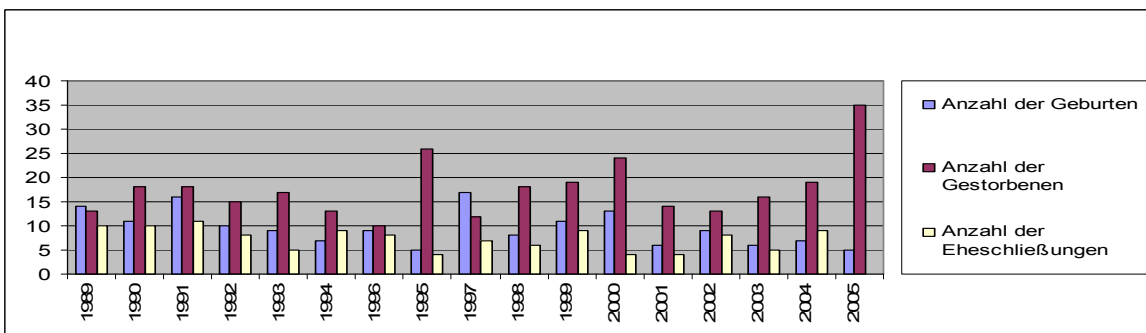


Abb. 5. Demographische Entwicklung in Sâncrai zwischen 1989 und 2005.

Leider wird aber die Milch nicht mehr gesammelt und verkauft, was für viele Rentner eine wichtige Einnahme war.

Im 1999 wurde eine S.W.O.T.-Analyse der ländlichen Räume vom Landesamt für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen durchgeführt:

STÄRKEN/CHANCEN	SCHWÄCHEN/GEFAHREN
<p>Die Stärkung der Nachfrage nach landwirtschaftlichen Qualitätsprodukten und nach sanftem Tourismus hat zu einer Reorientierung und vorteilhaften Diversifikation dieses Sektors geführt.</p> <p>Randgebiete könnten von der Informationsgesellschaft profitieren, bedeutsames und häufig gut erhaltenes Kultur- und Naturerbe, ihre lokalen Produkte, ihr Potential für Tourismus, die niedrigeren Kosten für bestimmte Produktionsfaktoren (Boden, Arbeitskräfte).</p>	<p>In einigen ländlichen Gebieten intensive Bodennutzung und Umweltprobleme: intensive Viehwirtschaft, Suburbanisierung, Zweitwohnsitze, Tourismus, Erholungsaktivitäten.</p> <p>Bevölkerungsrückgang und Aufgabe von Bodenbewirtschaftung in einigen Randgebieten, vor allem in einigen schlecht erreichbaren ländlichen Gebieten, daneben Problem der Erhaltung von Basisdienstleistungen und dynamischen Städten in ländlichen Gebieten.</p>

Sâncraiu – Ein europäisches Dorf

<p>In einigen ländlichen Regionen befindet sich die Wirtschaft bereits im Prozess der Diversifizierung. Gesteigerte Bereitschaft, umweltfreundliche Agrarpolitik durchzuführen.</p> <p>Die weniger produktiven ländlichen Gebiete können ihre Produktion diversifizieren, indem sie Nischen im Weltmarkt und ihr großes Potential für erneuerbare Energien nutzen.</p>	<p>In einigen hochproduktiven ländlichen Gebieten schädigt eine intensive Landwirtschaft die Umwelt und verursacht eine verringerte Biodiversität, Verschmutzung durch Nitrate, Standardisierung der Landschaft etc.</p> <p>In anderen ländlichen Gebieten könnte die bestehende landwirtschaftliche Produktion dem internationalen Wettbewerb nicht standhalten (GATT/WTO-Verträge).</p>
--	---

Ich habe eine S.W.O.T.- Analyse auch für Sâncrai gemacht:

STÄRKEN/CHANCEN	SCHWÄCHEN/GEFAHREN
<p>Der sanfte Tourismus entwickelt sich in diesem Gebiet. Landwirtschaftliche Spezialitätsprodukte besonders für Touristen.</p> <p>Reorientierung in den Tätigkeiten: z.B. viele Bienenzüchter.</p> <p>Reiches Kultur- und Naturerbe ist genutzt.</p> <p>Die Volkskunst ist gepflegt.</p> <p>Entwicklung der Infrastruktur.</p> <p>Die Wichtigkeit des Naturschutzes betont.</p>	<p>Das Abwasserproblem ist nicht gelöst. Mehrere Touristen bedeutet größeren Wasserverbrauch.</p> <p>Der Mangel der Gasversorgung.</p> <p>Große Flächen sind nicht bearbeitet.</p> <p>Die Milch kann man nicht mehr verkaufen.</p> <p>Die Nebenstrassen sind nicht gepflastert.</p> <p>Die Viehzucht ist nicht unterstützt genug.</p>
<p>Möglichkeiten der weiteren landwirtschaftlichen Diversifizierung.</p> <p>Eine gute agrarpolitische Strategie auszuarbeiten.</p> <p>Ökologische Produkte offiziell und im größeren Maße zu produzieren.</p> <p>Aktivitäten und attraktive Arbeitsplätze für Jugendliche zu schaffen.</p> <p>Möglichkeiten für Zusammenarbeit in Landwirtschaft zu finden.</p> <p>Lokale Milchverarbeitung zu organisieren.</p>	<p>Spannungen zwischen Pensionsbesitzern und den anderen Einwohner.</p> <p>Mangelnde Erholungsaktivitäten für Jugendliche, viele wählen die Schenke (Gefahr des Alkoholismus).</p> <p>Die Traditionen sind nicht mehr lebendige Aktivitäten sondern Schaufenstertätigkeiten für Touristen.</p> <p>Das demographische Altern der Bevölkerung.</p> <p>Auswanderung der Jugendlichen.</p>

Wenn wir die beiden Analyse vergleichen finden wir viele Ähnlichkeiten, aber es gibt sicher auch lokale Spezialitäten. Rumänien steht noch vor dem Eintritt in die Europäischen Union, es gibt noch viel zu tun und auch nach dem Eintritt warten viele Herausforderungen. Nach einem guten Anfang wünsche ich Sâncrai alles Gutes für die Fortsetzung.

Literatur

- Benedek, J.** (1996), *Raumplanungsprobleme in Rumänien nach der Wende von 1989*, Tübinger Geographische Studien, H.116, S. 91-101, Tübingen.
- Heineberg, H.** (2003), *Einführung in die Anthropogeographie/Humangeographie*, Ferdinand Schöningh, Paderborn, München, Wien, Zürich.
- Péter, M. M.** (2003), *A Kalota partján*, Editat de Primăria comunei Sâncraiu, Sâncraiu.
- Surd, V.** (2003), *Geografia așezărilor*, Editura Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
- Surd, V.** (2001), *Introducere în geografia spațiului rural*, Ed. Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca. <http://www.agrar.de/agenda/eurek02.htm-top>.